

Wer hat die Frauen getötet?

Schmidigen Das Krimischauspiel «Die Glätterin» wird in idyllischer Umgebung als Freilichttheater aufgeführt

Die Liegenschaft des «Wilden Manns» in Schmidigen wird im Juli/August zum Schauplatz eines Freilichtkrimis. Aufgeführt wird «Die Glätterin» in der Theaterfassung von Bruno Lerch nach dem Roman von Alexander Heimann.

ANNE-REGULA KELLER

Eine richtige Emmentaler Idylle ist der «Wilde Mann» in Schmidigen an der Strasse von Mühleweg nach Wynigen. Neben dem stattlichen Riegelhaus mit Berner Ründe und breiten Vordächern steht ein Speicher, unten etwas abseits versteckt sich das Stöckli. Quer zu dieser heilen Welt sollen sich hier im kommenden Sommer grässliche Taten zutragen. Allerdings nur gespielt, denn Schmidigen wird zum Schauplatz eines Freilichttheaters.

Funke sprang bei «Wehrlos»

«Das Täufertheater «Wehrlos», 2008 in Dürrenroth aufgeführt, gefiel meiner Frau Renate und mir ausnehmend gut und brachte mich auf die Idee, dass sich auch unsere Liegenschaft, «Zum Wilden Mann» in Schmidigen, für ein Freilichttheater eignen würde», nennt Wirt Walter Käser als Auslöser für das Vorhaben. «Mit «Lothar»-Holz haben wir 2000 den Speicher von 1741 restauriert. Zudem versetzten wir ihn von hinter dem Haus, das nach einem Brand 1847 wieder aufgebaut worden war, neu daneben, damit man ihn auch besser sieht. Das würde eine attraktive Kulisse abgeben.»

HAUPTVERANTWORTLICHE

Das OK setzt sich zusammen aus Christine Käser, Walterswil (Präsidentin), Andrea Mathys, Dürrenroth (Vizepräsidentin), Karin Haslebacher, Grünen (Sekretärin), Samuel Müller, Sumiswald (Finanzen), Beat Hiltbrunner, Schmidigen-Mühleweg (Bau), und Hausherr Walter Käser (Gastronomie).

Regie führt Barbara Leuenberger, Wasen i.E.

Keine einzige Absage fürs OK

Weitere Abklärungen Käasers verdichteten sich zur Absicht, 2010 etwas Entsprechendes auf die Beine zu stellen. «Ich fragte einige Bekannte, ob sie im Organisationskomitee (siehe Kasten) mitwirken würden – und sämtliche Angesprochenen sagten spontan zu!» Fast klingt es, als ob dies Walter Käser noch heute kaum fassen könne.

Als OK-Präsidentin stellte sich Christine Käser aus Walterswil zur Verfügung: «Obwohl ich keinerlei Erfahrung mit Theater hatte, reizte mich das Projekt sofort. Dabei hatten wir damals weder Fachleute noch ein Stück», erzählt sie. «Wir klopfen bei der Vize-Regisseurin von «Wehrlos», bei Barbara Leuenberger, Wasen i.E., an und auch sie stieg sofort ein.»

Modernen Gegenpunkt setzen

Bald traf sich das OK zu ersten Besprechungen und entschied sich für «Die Glätterin». «Der Dreiaakter von Bruno Lerch – nach dem gleichnamigen Roman des mehrfach preisgekrön-



SCHAUPLATZ OK-Chefin Christine Käser und Initiant Walter Käser, Hausherr und Wirt, am künftigen Spielort. ARK

ten Krimiautors Alexander Heimann (1937–2003) – von 1982 schien uns geeignet, der «Gott-helf-Kulisse» etwas Modernes entgegenzusetzen», erinnert sich Initiant Käser. «Lerch war hier begeistert vom Aufführungsort seiner Theaterfassung.»

Überall spontane Zusagen

Am 4. September lud das OK zu einer Infositzung in den «Wil-

den Mann». 60 Interessierte aus der näheren Umgebung erschienen. Sie konnten sich einschreiben, entweder als Schauspieler und Statisten oder als gute Geister im Hintergrund. Praktisch alle trugen sich ein. Für die rund 40 Personen, die auf der Bühne spielen wollten – nur wenige mit Freilichtspiel-Erfahrung –, gab es für die Verteilung der Rollen einen zweiten Abend.

«Bei der Probenarbeit seit Anfang Dezember – in der Regel drei Mal pro Woche – zeigte sich, dass sich die Regisseurin zu Recht auf ihre Intuition bei der Rollenbesetzung verlassen kann», findet Christine Käser. «Das Stück zeichnet sich darin aus, dass die Handlung auf sehr viele relativ gleichwertige Rollen verteilt ist.» Auch ihr Namensvetter glaubt, dass alle Beteiligten

trotz der schon jetzt beachtlichen zeitlichen Belastung voller Freude dabei seien. «Schwieriger als die Schauspieler- ist eigentlich die Geldsuche», betont er. «Dennoch sind wir überrascht, wie viele Angeschriebene und Angesprochene aus der Region bereits einen Betrag zugesagt haben.» Hauptsponsorin ist die Ersparniskasse Affoltern i. E.

Brille und Topolino zeitgemäss

Von den 160 Tribünenplätzen aus wird man von Südosten her auf die ländliche Kulisse blicken. Vorgesehen sind 14 Aufführungen zwischen der Premiere am 9. Juli und der Derniere am 7. August. Wie bei Freilichtaufführungen nötig, sind auch Reservedaten eingeplant. Das Spiel beginnt jeweils um 20.15 Uhr und endet inklusive Pause

gut zwei Stunden später. «Sicher wird es ein spezielles Nachtessen im Zusammenhang mit den Aufführungen geben», kündigt Walter Käser an, «aber da bin ich erst am Planen.»

Die Requisiten müssen der Nachkriegszeit entsprechen, von der Brille der Glätterin bis zum Topolino von Wachtmeister Stucki, spielt doch das Stück 1949. Sobald es die Witterung erlaubt, wird an Ort und Stelle gepöbt. «Erfreulich ist das Wohlwollen der Schmidiger, die nicht nur den ungewohnten Betrieb erdulden müssen, sondern uns auch willig Land für die Tribüne und Parkplätze zur Verfügung stellen», loben der Hauptorganisator und die OK-Präsidentin. Der Vorverkauf beginnt im März.

www.restwildennmann.ch

Wem kann man noch trauen?

In der ländlichen Idylle eines Emmentaler Bauerndorfes wird 1949 ein lebenslustiges Mädchen, das aus der Enge des Dorfes ausbrechen wollte, erdrosselt im Wald gefunden. Wachtmeister Stucki soll den Fall aufklären.

War wirklich der Verdingbub Köbi, den die Glätterin am Vorabend des Mordes mit Erika gesehen hatte, der Täter? Da passiert ein zweiter Mord. Jetzt wird es kompliziert und die Reihe der Verdächtigen lang – auch

manche Dorfgrösse kommt unter Druck. Wachtmeister Stucki tappt im Dunkeln und stösst im Dorf auf Mauern. Nur die junge Lehrerin weicht ihm schliesslich in dunkle Dorfgeheimnisse ein. (ARK)

Der Kampf um die Mitte ist lanciert

Oberaargau Mit dem Team Reto Steiner und Daniel Steiner will die EVP Oberaargau im Grossen Rat zwei Sitze verteidigen

«Anspruchsvoller» sei die Ausgangslage für die Grossratswahlen geworden. Das finden die amtierenden Grossräte Reto Steiner und Daniel Steiner, die für die EVP Oberaargau zwei Sitze verteidigen wollen.

MARISA CORDEIRO

Sie starten aus einer Art «Poleposition» in den Wahlkampf für die Grossratswahlen am 28. März – die Kandidaten der EVP Oberaargau. Unter dem Motto «mittendrin» figurieren 36 Personen auf den Listen 1, 2 und 3 des Wahlmaterials.

Ebenfalls «mittendrin» gaben gestern an einer Medienorientierung die beiden Grossräte Reto Steiner und Daniel Steiner in der Langenthaler Bahnhofunterführung ihre Ziele bekannt. Kompromisse zählen sie zu ihrem Erfolgsrezept, wofür Daniel Steiner die «nach Mass» erhöhten Kinderzulagen als Beispiel der vergangenen Legislatur nannte.

Neue Parteien fordern heraus

Doch was zählt, ist die Zukunft. Unmittelbares Ziel der Partei ist, mit den amtierenden Grossräten Reto Steiner und Daniel Steiner zwei Sitze zu ver-



IN DEN WAHLKAMPF GESTARTET Reto Steiner (l.) und Daniel Steiner wollen zwei Sitze verteidigen. ZV6

teidigen. Dies, obschon die Ausgangslage im neuen Wahlkreis (noch 12 Sitze) «anspruchsvoller» geworden sei, sagte Reto Steiner. Auch seien die Grünliberalen und die BDP dazugeschlossen, deren potenzielle Wähler sie zu den eigenen zählen. Trotzdem sind sie zuversicht-

lich, mit der Listenverbindung mit der EDU den nötigen Wähleranteil von 17 Prozent zu erzielen.

Familien und Bildung zählt die EVP zu ihren Kernthemen. Staatspolitik ist ein weiteres. «Gemeinden brauchen eine gewisse Grösse», sagte Reto Stei-

ner. Fusionen seien sinnvoll, wo eine Zusammenarbeit bestehe, oder wo Gemeinden «stets auf den Finanztropfen des Kantons» angewiesen seien. Obschon die EVP für eine intakte Umwelt einsteht, müsse der Autobahnzubringer Oberaargau gebaut werden, sagte Daniel Steiner.

Nicht zuletzt deshalb, weil es in Langenthal viele exportorientierte Unternehmen gebe. Von den anderen Regionen fordern die Namensvetter, dass sie in der Gesundheitspolitik mit dem Oberaargau Schritt halten (weniger Spitäler, mehr Hausärzte und Spitex).

Die Emme wird wieder zur Baustelle

Utzenstorf Stromkabel unter die Erde

In Utzenstorf und Bätterkinden wird die Emme zur Baustelle, denn die BKW und die onyx wollen dort die Versorgungssicherheit erhöhen. Dazu sind allerdings Bohrungen nötig. Um Kabelschutzrohre zu verlegen, musste die Emme bereits im Dezember, auf einer Länge von 230 Metern, auf einer Länge von 230 Metern und 8 Meter unterhalb der Fusssohle, unterquert werden. Diese Arbeiten wiederholen sich nun in den kommenden Tagen. Danach werden bestehende Freileitungen teilweise verkabelt.

Obschon Bohrungen durch Kiesböden als anspruchsvoll gelten, schreiben BKW und onyx in einer gemeinsamen Mitteilung, hätten sie sich für diese Variante entschieden. Weil die bestehenden Freileitungen durch bewaldetes Gebiet führten, sei dort die Stromversorgung witterungsabhängig vielfach unterbrochen worden. Zudem berge die Emme eine gewisse Hochwassergefahr. Deshalb sei es angemessen, die risikobehafteten Abschnitte in die Erde zu verlegen. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis 2012. (MGT/COM)